

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

**Nro. 142.**

**Montag den 1. Dezember**

**1845.**

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**W e l z h e i m.**

(Schulden-Liquidation.)

In der Santsache des

**Christian Kaiser,**

Bäckers von **W e l z h e i m,**

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am **Montag den 15. December 1845.,**

Vormittags 8 Uhr,

in **W e l z h e i m** vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegen-

stände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 7. Novbr. 1845.

Königl. Oberamts-Gericht.  
**Hiller.**

**G m ü n d.**

(Markt-Verlegung.)

Da heuer am 8. Dezember das Fest **Maria Empfängniß** gefeiert wird, so wird eine Verlegung des an diesem Tag gewöhnlich hier beginnenden Krämer-, Vieh- und Roß-Marktes nothwendig, und dieser Markt daher erst am nächst darauffolgenden

**Dienstag den 9. Dezember d. J.** seinen Anfang nehmen, so daß neben dem am 9. Dezbr. beginnenden Krämer-Markt

am 10. Vieh- und

am 11. desselben Monats auch Roß-Markt

abgehalten werden wird, was hie- mit bekannt gemacht wird.

Den 18. Nov. 1845.

Stadt-Rath.

Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

(Wohnhaus- u. Zugehörden- Verkauf.)

Da **Christian Eisele**, Ausgedinger auf den **Schönbronner Höfen**, Schultheißerei **Straßdorf**, das aus der Santsache des ver-

storbenen **Oberamts-Thierarzts Popp** dahier angekaufte Wohnhaus zu bezahlen außer Stande, und gegen ihn der Sants erkannt ist, so wird auf Requisition des **Schultheißenamts Straßdorf** zum nochmaligen Verkaufe der erwähnten, in der **Popp'schen Santsmasse** vorhandenen hier gelegenen Realitäten, bestehend in

einem in der **Kapuziner-Gasse** dahier zwischen Kaufmann **Hirschauer** u. **Schäfer** **Weitzmann** gelegenen zweistöckigen Wohnhause nebst dazugehöriger nun überbauten Hofstätte und 7/10 Ruthen Gärtchen,

Tagfahrt auf

**Freitag den 19. Dezbr. d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vor sich gehen werde.

Den 18. Nov. 1845.

Stadt-Rath.

Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

**L u d w i g s b u r g.**

(Haber-Beifuhr und Lieferungs-Afford.)

Der **Haber-Bedarf** für die **Garnison Ludwigsburg** vom 1. Januar bis ult. Juni 1846. wird entweder gegen baare Bezahlung



erkauft, oder von herrschaftlichen Kästen beigeführt werden.

Die diesfälligen Anweisungen sind gegeben bei den Kameral-Ämtern Bietigheim, Güglingen, Ludwigsburg, Maulbronn, Neuenstadt, Trailsheim, Greglingen, Heidenheim, Roth am See, Ehingen, Ochsenhausen, Schuffenried, Weingarten, Zwiefalten.

Die Affords-Verhandlung sowohl über die Beifuhr, als über den Einkauf wird am

Mittwoch den 10. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in der Kaserne des 2ten Reiter-Regiments auf dem Karlsplaz dahier stattfinden, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf Verlangen obrigkeitliche Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse vorzulegen, jedwefalls aber von den Unternehmern hinlänglich bekannte tüchtige Bürger zu stellen sind.

Am 28. Nov. 1845.

Die Regiments-Quartiermeister-Ämter der Artillerie u. Reiterei.

**Beutenhof,**

Schultheiserei Spraitbach.

(Gläubiger = Aufforderung.) Gottfried Ringeter, Bauer zu Beutenhof, hat seine sämtliche Liegenschaften verkauft. Um nun den erzielten Erlös mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen sämtliche Gläubiger, sowohl die bekannten als unbekannt, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich ihre Nichtberücksichtigung bei der Verweisung selbst zuzuschreiben haben.

Da jedoch zu befürchten ist, ob der erzielte Erlös zur Tilgung sämtlicher Schulden des Ringeter hinreicht, so ist zu Vornahme eines Borg- oder Nachlaßvergleichs-Verfuches

Freitag der 19. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden, wobei die Ringeter'schen Gläubiger im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach entweder in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich über

einen Borg oder Nachlaß zu erklären haben.

Den 28. Nov. 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Haller.

**Spraitbach.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Ein 2stödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach, mit eingerichteter Schmidwerkstätte und gewölbtem Keller;

ein 1stödiges Wohnhaus mit Stall unter einem Dach, bei obigem Haus;

$\frac{7}{8}$  Mrg. 35,9 Rth. Gras- und Baumgarten;

10 Mrg. 44,1 Rth. Acker;

$6\frac{3}{4}$  Mrg. 8,6 Rth. Wiesen;

$\frac{7}{8}$  Mrg. 26,9 Rth. willkürlich gebaute Acker;

$8\frac{3}{4}$  Mrg. 11,8 Rth. Wald, werden

Dienstag den 23. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach aus der Gantmasse des Josef Waibel, Schmidbauern dahier, zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 23. Nov. 1845.

Schultheiß Haller.

**Spraitbach.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gantmasse des Joh. Georg Kraus, Webers dahier, gehörigen Liegenschaften, welche bestehen in:

einem zweistödigten Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach;

ca. 16 Rth. Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus;

$9\frac{5}{8}$  Mrg. 25,5 Rth. Acker,

$6\frac{3}{4}$  Mrg. 40,7 Rth. Wiesen,

$\frac{7}{8}$  Mrg. 37,7 Rth. willkürlich gebaute Acker;

3 Mrg. 16,6 Rth. Nadelwald, werden

Montag den 29. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach dem Verkaufe ausgesetzt.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, wollen sich hiebei einfinden.

Den 25. Nov. 1845.

Schultheiß Haller.

**Spraitbach.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gantmasse des Franz Ostertag, Schmidmeisters dahier, gehörige Liegenschaften, welche bestehen in:

einem 2stödigten neu erbauten Wohnhause sammt Stall unter einem Dach;

36,2 Rth. Gras- und Baumgarten;

2 Mrg. 1,9 Rth. Acker,

$1\frac{7}{8}$  Mrg. 6,9 Rth. Wiesen,

$\frac{7}{8}$  Mrg. 33,7 Rth. willkürlich gebaute Acker,

werden

Montag den 29. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 25. Nov. 1845.

Schultheiß Haller.

**Untergröningen.**

(Wald-Verkauf.)

In der Schuldenache des Joh. Rosenbauer, Schmid von hier, werden am

Montag den 22. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

$12\frac{1}{2}$  Mrg. 11,8 Rth. Wald auf der Markung Wengen,

angekauft für 550 fl., und

11 Mrg. 3 Brtl. 5 Rth. auf der Markung Algisshofen, angekauft für 1175 fl.,

zum zweitenmal auf dem hiesigen Rathhause in Aufstreich gebracht, was man hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Den 22. Nov. 1845.

Gemeinderath.

**Mulfingen,**

D.A. Gmünd.

(Geld auszuleihen.)

Beim Unterzeichneten können sogleich 500 fl. und auf den 5. Januar 1846. wieder 200 fl.



Pflegschaffsgelder gegen gerichtliche Versicherung und 4 1/2 pCt. Verzinsung erhoben werden.

Pfleger:  
Johannes Beißwenger.

**Vermischte Anzeigen.**

**Dankfagung.**

Für die vielfachen Beweise von Theilnahme und zarte Aufmerksamkeiten bei dem so unerwartet schnellen Dahinscheiden unserer geliebten guten Mutter, Schwiegermutter und Schwester, so wie für die ehrende Begleitung zu Ihrer Ruhestätte unsern gerührtesten herzlichsten Dank.

Gmünd, den 29. Nov. 1845.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
der Sohn Joh. Nep. Kott.

G m ü n d.

**J. P. Weber**

empfehl't sein Lager von Cigarren aus den besten Fabriken, das Tausend zu 8 fl., 11 fl., 15 fl., 17 fl., 20 fl., 24 fl. und 26 fl. — in 1/10tel und 1/12tel Kistchen, und bittet um gefällige Abnahme.

G m ü n d.

Da nach der Testamentirung meiner verstorbenen Ehefrau auffer ihrem Bruder und mir mein Vater als Haupt-Erbe eingesetzt ist, und ich ein anderes Geschäft zu etabliren beabsichtige, haben sich die Erben zur Erzielung einer ganz sichern Theilung entschlossen, sämtliche vorhandene Ladenwaaren und Requisitionen, als Mobiliarschaft, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, deren Verkaufstag noch besonders bekannt gemacht werden wird. Es bleibt somit mein bisheriges Geschäft, unter Dankfagung des mir geschenkten Vertrauens, von heute, den 1. Dez. an, geschlossen.

Diesjenigen, die an mich oder meine verstorbene Frau noch eine Forderung zu machen haben sollten, ersuche ich, im Laufe dieser Woche noch bei mir einzugeben.

W. F. Knorr, Kaufmann.

G m ü n d.

Einen Kanonenofen mit Rohr und Beschlag verkauft — Wer? sagt die Redaktion.

W a l d s t e t t e n.

Einen noch bereits neuen deut-

schen eisernen Ofen sammt eisernem Helm hat zu verkaufen

Johann Kienzle,  
Neusilberarbeiter.

G m ü n d.

Die Wohnung des verstorbenen Caspar Weimann in der Waldsetter-Casse ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten, und besteht in einem heizbaren Zimmer nebst Stubenkammer, Küche &c.

Georg Beck, Schuhmachermstr., beim Waldsetterthor.

W ä s c h e n b e u e n.

(Wirthschafts-Eröffnung.)

Indem der Unterzeichnete daher hier eine neue Schenk-Wirthschaft eröffnet hat, so bringt er dieses einem verehrl. Publikum zur gef. Anzeige, und gibt hiemit zugleich auch das Versprechen, daß bei ihm immer guter Wein, Bier und Obstmost ausgezapft wird, und bittet daher um gefälligen Zuspruch.



Johannes Kaiser,  
Gemeindepfleger.

**Seltene Freundschaft.**

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre nach dieser kindlichen Vereinigung starb die Gräfin von R., die Mutter Helenens. Drei Monate darauf starb auch die Mutter Eugeniens. Nun sollte die arme Waise bei einer für immer in das Innere einer Provinz gebannten Tante traurig ihr Leben zubringen.

Der Graf von R. wollte aber seinen eigenen Schmerz nicht noch durch den, welchen eine Trennung seiner Tochter von ihrer jungen Freundin in Helenen hervorgebracht haben würde, vermehren, er schrieb deshalb an Eugeniens Familie, daß wenn man sie bei seiner Tochter lassen wolle, er sowohl für ihre Erziehung und alles Andere, als auch seiner Zeit für eine angemessene Verbindung Sorge tragen werde.

Dieses Anerbieten wurde dankbar angenommen und Eugenie von diesem Augenblicke an in das Hôtel des Grafen aufgenommen, wo sie ihr Zimmerchen neben dem Helenens hatte. Sie theilten Freud und Leid miteinander; Helene wurde nie ohne Eugenie eingeladen; und die Ungleichheit ihrer Abkunft würde in den Augen Aller sich gänzlich unmerkbar gemacht haben, wenn nicht Eugenie in allen ihren Verhältnissen zu Helenen eine Art ehrfurchtsvoller Ergebenheit hätte durch-

bliden lassen. Dieß war aber keineswegs eine Erniedrigung, sondern Ausdruck der Dankbarkeit. Ihrerseits glich Helene dieß dadurch aus, daß sie auch nicht die geringste Eifersucht gegen Eugenie hegte; und dieß war eine große Tugend, da trotz aller von ihrer Freundin angewandten Voracht ihr die Vorzüge Eugeniens nicht verborgen blieben. Die Augen sowohl als der Spiegel sagten es und die Fortschritte ihrer Begleiterin in den Sprachen und Künsten waren überdieß unverwerfliche Zeugen einer natürlichen Ueberlegenheit, was jeder andern viel Leib verursacht haben würde.

Helene hatte eine zu erhabene Seele und eine zu zärtliche Zuneigung, als daß sie sich auch nur einmal im Stillen hätte beklagen können. Jede Leidenschaft (und die Freundschaft ist nicht nur die festeste, sondern auch die reinste) verdrängt die Eigenliebe; deshalb freute Helene sich und erdöthete beinahe vor Bescheidenheit, wenn sie die Triumphe Eugeniens sah und ihre Eigenschaften rühmen hörte. Diese keineswegs gewöhnliche Tugend steigerte sich, wie man im Verlaufe der Erzählung sehen wird, bis zum höchsten Grade.

Nachdem beide ihr siebenzehntes Jahr erreicht hatten, war kein Unterschied mehr in ihrem Benehmen und Handeln. Junge Mädchen aus dem niedersten Stande



sind für das gesellschaftliche Leben so empfänglich, daß nach wenigen Monaten Unterricht in der Gesellschaft ihre Herkunft nicht mehr bemerkt wird, namentlich wenn natürliche Vorzüge sich geltend machen. Selten ist aber dieß bei den Männern der Fall. Es klebt ihnen immer etwas von ihrer niederen Herkunft an, selbst wenn sie zum höchsten Range erhoben sind, und nie, sei die Stufe, auf welcher er steht, auch noch so hoch, wird sich der Emporkömmling verbergen können, während die Frauen schon von der Geburt an in solchen Verhältnissen sich befinden zu haben scheinen.

Auf den Bällen fehlte es Helenen, einer vornehmen und reichen Erbin, nie an Tänzern; aber diejenigen, welche sie nicht einmal dem Namen nach kannten, wandten sich immer zuerst an Eugenie, deren Persönlichkeit Titel und Reichthum ahnen ließ, aber wie erfinderisch war diese alsdann, damit nicht einer ihrer Tänzer unterlasse, ihre Freundin zu engagiren... In Allem war eine vollkommene Gegenseitigkeit, eine zart-fühlende Aufmerksamkeit und ein zärtliches Zuorkommen; Helene gab sich Mühe, ihre Freundin glänzen zu lassen, und Eugenie suchte ihre Vorzüge so viel als möglich zu verbergen, um Helene nicht zu verkürzen.

(Fortsetzung folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Gmünd den 1. Dez. Gestern Abend um 5 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch den Ruf „Feuer!“ in Bewegung gesetzt, denn es sollte in dem großen Ort Bartholomä, äußerster Bezirk des hiesigen Oberamts, ein großer Brand ausgebrochen sein. Die Rettungsmannschaft u. ward schleunigst dahin beordert; um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde durch eine zweite Staffette eine zweite Feuerlöschmannschaft aufgeboten, indem das Feuer schon über **60 Häuser** in Asche gelegt haben sollte, und dieses furchtbare Element sich nun über das ganze Dorf verheerend verbreitet habe. Dieses furchtbare Unglück, welches nun bei 150 Familien in gegenwärtiger Jahreszeit obdachlos machte, ruft gewiß Jeden zur Hülfe auf! Weitere Nachrichten folgen.

**Preußen.** Silsit, 10. Nov. Am 31. Okt. hatten die brandenden Seewogen ein Boot auf den Strand geworfen, in welchem zwei abgekehrte männliche Gestalten, in liegender Stellung, die Arme krampfhaft um die Sitzbretter geschlungen, sich dem Anscheine nach als Leichen befanden. Einer davon konnte noch ins Leben zurückgerufen werden, und man erfuhr bis jetzt von dem schwach Genesenden, daß sie beide Russen, und auf der Rigäer Rhede, als sie sich daselbst im Boote befanden, von dem Sturme erfaßt und in die See verschlagen wurden, und so, da sie weder ein Schiff noch Land erreichen konnten, unter den furchtbarsten Qualen des nagenden Hungers, dem tobenden Elemente und unausgesetzter Todesangst nicht weniger als volle acht Tage (welch' eine Ewigkeit für solche Martir!)

auf offener See umhergeschleudert und endlich hier an das Land geworfen wurden.

Frankfurt a. M. 23. Nov. Unlängst sahen wir hier einen hohen türkischen Hofbeamten, den Ruffeher der großherrlichen Gärten zu Konstantinopel, der, von Offenbach gebürtig, einen Urlaub vom Sultan erhalten hatte, um eine Reise in sein Vaterland zu machen.

**Schweiz,** November 1845. Der ehrwürdige apostolische Vicar Mirer, Bisthums-Verweser zu St. Gallen, hat dem Großrath eine Schrift eingegeben, „um Erlassung eines Preßgesetzes.“ Die Eingabe erregte Sensation; doch aber liest man auch einmal hierüber folgende gute Worte aus der sonst so liberal-verwirrten Schweiz: „Ueber obige Eingabe wird ernstlich verhandelt werden! Wir halten die Freiheit hoch, und werden jedem Preßzwange entschieden entgegentreten! doch was der St. Gallische Bisthums-Verweser will, liegt in jedem ordnungsliebenden — und sollte auch im Wunsche eines jeden Schweizer sein; „daß einmal aufhöre der schmählische Mißbrauch der Presse! — Dieser Ruf geht durch alle Gauen, und durch zweckmäßige Gesetze will man geholfen wissen!“

**Schweiz.** Wallis. Am 12. Nov. Nachmittags durchstreiften drei Knechte aus dem St. Bernhard-Hospiz in Begleit eines Geistlichen das Gebirge, um Reisenden entgegen zu gehen und ihnen die Richtung des Weges zu bezeichnen. Ungefähr zehn Minuten vom Hospiz wurden sie von einer gewaltigen Schneelawine verschüttet. Umsonst bemühte man sich, die Leichen dieser Unglücklichen, die ein Opfer ihrer Nächstenliebe geworden, noch am nämlichen Tage herauszugraben; erst Tags darauf wurden sie gefunden. Herr Cart, der Geistliche, und einer der Knechte lagen in einer Tiefe von vierzehn Fuß unter der Schneemasse, und bald nachher kamen auch die Leichen der beiden andern Verunglückten zum Vorschein.

Konstantinopel, 12. Nov. Vom Libanon haben wir Nachrichten bis zum 1. Nov. Die Entwaffnung der Drusen und Maroniten ging vor sich, gab aber zu Vorfällen Anlaß, die so empörender Natur sind, daß mir in ausführliche Schilderung derselben einzugehen schlechterdings widerstrebt. Mönche wurden bei den Füßen aufgehangen und mit den Köpfen gegen den Boden geschlagen, Nonnenklöster von den Albanesen besetzt, der Maroniten-Patriarch mit seinem Klerus aus dem Mesraa verjagt und insultirt, die Nesten des christlichen Kaimakam gebrandschatzt und verspottet, Martirn aller Art angewendet, um von Leuten, die ihre Waffen schon ausgeliefert haben, Geld zu erpressen. Der Unfug, der hiebei vorzüglich in Aramun, Gassir und Dschuni geübt worden, soll allen Glauben übersteigen. Das französische und englische Konsulat legten schriftlichen Protest bei Schekib Effendi ein, wurden aber nicht gehört.